



Die Herbsthäuser Brauerei
bleibt heimatverbunden.
Um unsere Heimat liebens- und
erlebenswert zu erhalten,
unterstützen wir durch den Ankauf
hochwertiger Braugerste von Erzeugern
aus der Tauber-Hohenlohe-Region
unsere heimatliche Landwirtschaft.

Herbsthäuser Bier

Aus Freude an der Natur

HERBSTHÄUSER BRAUEREI

Wunderlich KG • 97980 Bad Mergentheim-Herbsthausen
Telefon (0 79 32) 9 10 00 • Fax 91 00 80

Creichelmer G'werzinsel



Jahrgang 22

Nummer 1

April 2003

Anmerkung in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, es ist sehr wahrscheinlich, dass wir mit unserer „G'werzinsel“ den aktuellen weltpolitischen Ereignissen etwas hinterher hinken. Redaktionsschluss der vor Ihnen liegenden Ausgabe war der 17. März. Da die Fertigstellung des Layouts, das wir in Eigenregie bewerkstelligen, und auch der Druck unseres allseits beliebten „Blättles“ nicht in wenigen Tagen erledigt ist (wir müssen uns nach zeitlichen Nischen im Arbeitsablauf der Druckerei richten), sind wir leider nicht immer auf dem aktuellsten Stand.

Sollte also der Angriff der „friedensliebenden Nationen“ auf den Irak in der Zwischenzeit erfolgt sein und Sie ein Statement unsererseits darüber vermissen, so bitten wir das zu entschuldigen.

Ihr Redaktionsteam

Die desolate Lage der öffentlichen Haushalte und die desolate Lage des Creglinger Stadtsäckels

Erinnern wir uns zurück. Bis zum Jahr 2001 schien in unserer Gemeinde alles möglich. Die Abwassermaßnahmen wurden Schritt für Schritt erledigt, das Schloss in Waldmannshofen teilsaniert, das Gewerbegebiet Äckerbrunnen und das Wohngebiet in Craintal erschlossen, die Hauptstraße und einige Seitengassen attraktiv umgestaltet und in diesem Zusammenhang Wasserleitung und Kanal erneuert. Die Creglinger Wasserversorgung wurde im Zuge der Außenerschließung des Gewerbegebietes modernisiert und so ausgelegt, dass künftig das Eigenwasser besser genutzt werden kann. Die beiden Kindergärten in Oberrimbach und Freudenbach wurden saniert und sind zu einem würdigen Hort der Creglinger Kinder geworden. Nebenbei wurden die Gemeinderäume in beiden Einrichtungen modernisiert. Münster Seen wurden im großen Stil zur Freizeitanlage ausgebaut. Die Stadthalle wurde grundlegend saniert und ist ebenfalls als gelungenes Werk zu sehen. Es ging also voran mit Creglingen und es wurde in die Zukunft der Stadt investiert.

Möglich gemacht haben dies alles steigende Einnahmen im Verwaltungshaushalt, so z.B. im Jahr 2000 anstatt 13,251 Mio. DM satte 18,377 Mio. DM und im Jahr 2001 anstatt 14,263 Mio. 15,722 Mio. DM. Vor allem die Gewerbesteuererinnahmen hatten 2000 den gewaltigen Zuwachs von + 3,485 Mio. DM, im Jahr 2001 von mehr als einer halben Million gegenüber dem Haushaltsansatz zu verzeichnen. Zudem standen die Strommillionen aus dem Verkauf der EnBW-Aktien als Ersatzdeckungsmittel zur Verfügung.

2001 wurde nochmals kräftig investiert. Der Verwaltungshaushalt verzeichnete ein Einnahmeplus von 1.458.689 DM. Dennoch wurde in diesem Haushaltsjahr die geplante Entnahme aus der Rücklage, der Spardose der Stadt, fast komplett vollzogen und 2.277.330 DM entnommen. Dies war ein Fehler, denn bereits 2002 konnte der Verwaltungshaushalt nicht mehr ausgeglichen werden. Eine geringere Rücklagenentnahme aber hätte den freien Fall im Jahre 2002 zumindest abfedern können. Aber weder Stadtrat noch

Bürgermeister konnten sich den Absturz so dramatisch vorstellen wie er dann erfolgte. Im Rückblick hätten wir die gute Einnahmesituation in 2001 zu einer Reduzierung der Rücklagenentnahme nutzen müssen und die Ausgaben im Verwaltungshaushalt als auch im Vermögenshaushalt bereits deutlich reduzieren müssen.

Dies war nicht der Fall, der Vorwurf geht hier an beide, den Bürgermeister und den damaligen Kämmerer als auch an den Gemeinderat.

2001 wurde dagegen das Geld noch einmal mit vollen Händen ausgegeben. Dies klingt jetzt so, als hätten wir das Geld tatsächlich zum Fenster hinaus geworfen, das nicht. Aber es wurde zumindest großzügig am Haushaltsplan vorbei gewirtschaftet. Die Jahresrechnung 2001 verzeichnet 54 überplanmäßige Ausgaben – darunter sind auch sehr sinnvolle Ausgaben wie eine überplanmäßige Kredittilgung – das Problem waren aber vor allem Kostenüberschreitungen in vielen Haushaltspositionen. Die größten Hämmer hierbei sind eine Steigerung von 770.246 DM bei der Mehrzweckhalle und eine Überschreitung von 450.599 DM bei der Creglinger Hauptstraße, wo gegenüber der ursprünglichen Planung im Haushaltsjahr einige Auftragserweiterungen beschlossen wurden.

Der Absturz der Gemeindefinanzen 2002 gleicht einem Erdbeben. Standen 2001 noch 1.450.659 DM aus dem Verwaltungshaushalt für Investitionen zur Verfügung (Nettoinvestitionsrate), so geht der Nachtragshaushalt 2002 bereits von einer negativen Zuführungsrate von 1.788.641 EUR aus, d.h. es fehlt eben diese Summe für den laufenden Betrieb. Zur Deckung dieser fehlenden Einnahmen mussten deshalb an die Eigenbetriebe entlehnte Gelder aus den Stromaktien zurückgeholt und in den Haushalt 2002 eingebracht werden. Diese Gelder sind dadurch natürlich endgültig aufgebraucht.

Was ist da aber geschehen? Wie kam es zu diesem Absturz? Am einfachsten wäre es, das alles der rot-grünen Bundesregierung in die Schuhe zu schieben, die derzeit eh an allem schuld ist, sogar daran, dass die Leute immer älter werden. Viele Bürger meinen auch, das Investitionstempo der Stadt sei zu hoch gewesen und jetzt

ist das Geld eben alle. Tatsächlich werden aus dieser Tätigkeit der Stadt in Zukunft große finanzielle Probleme der Gemeinde resultieren, wenn es z.B. darum geht, Treuhandkonten zu refinanzieren. Aber die Ursache der jetzigen Probleme liegt in der Systematik, nach der Gemeinden das notwendige Geld von außen erhalten. So erhält eine Gemeinde bestimmte Zuwendungen nach ihrer Steuerkraft im Vorvorjahr, 2002 also nach der Steuerkraft von 2000. Dies hat sich so ausgewirkt, dass Creglingen im Jahr 2001 noch rund 1,12 Mio. EUR an Schlüsselzuweisungen (so heißt diese Einnahmeart) erhielt, im Jahr 2002 aber nur noch mit 149.375 und 20003 mit 590.418 EUR rechnen konnte. Diese Systematik ist bekannt, man musste also mit wesentlich geringeren Einnahmen rechnen. Dieses wurde viel zu wenig berücksichtigt.

Gleichzeitig erhöhen sich die Umlagen, die die Gemeinde von ihren Einnahmen abzugeben hat, ständig, so auch in diesem Jahr. Gewerbesteuerumlage, FAG-Umlage und Kreisumlage – alle wurden erhöht, weil auch Kreis, Land und Bund in finanziellen Nöten stecken. So wie Creglingen geht es derzeit allerdings vielen Gemeinden. Nur einige wenige Kommunen im Kreis können einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Sinkende Einnahmen und steigende Ausgaben sind nicht in Einklang zu bringen. Wer unseren Finanzplan bis 2006 betrachtet, kann mühelos erkennen, dass eine schnelle Besserung nicht in Sicht ist.

Aber was ist zu tun?

1. Es muss vor allem auch im Verwaltungshaushalt gespart werden. Der vielbelächelte Sparausschuss, den Werner Fifka seinerzeit einrichtete, hat eine Neuauflage erfahren, allerdings von der Verwaltung erarbeitet. Und siehe da, ganz ähnliche Sparvorschläge wurden unterbreitet und im Haushaltsplan bereits durchgesetzt. Diese Eingriffe tun weh, sind zur Konsolidierung des Haushaltes aber notwendig.
2. Investitionen müssen viel genauer und detaillierter geplant und durchgeführt werden (Kostenüberschreitungen wie eben dürfen und können nicht sein) und es muss genau vorhersehbar sein, welche Folgekosten mit ihnen einhergehen. Die hohen

Standards von Oben (Land u. Bund) sind ebenso in Frage zu stellen wie übertriebene Ansprüche von Bürgerseite.

3. Gemeindepolitik muss sich mehr als in der Vergangenheit am Machbaren orientieren, Finanzierungen müssen hieb- und stichfest sein und weit über Finanzplanungszeiträume hinausgehen. Nur so können sie den Anspruch der Nachhaltigkeit erfüllen. Die Schulden von heute sind bekanntlich die Gebühren (Steuern) von morgen.
4. Haushaltspläne sind das Königsrecht des Gemeinderats und dokumentieren seinen Willen, wohin die Gemeindepolitik gehen soll. Deshalb muss die Verwaltung diese möglichst exakt einhalten. Der Creglinger Gemeinderat hat die Verwaltung deshalb verpflichtet, vierteljährlich Rechenschaft über den Vollzug der Haushaltsplanung abzulegen.
5. Die Zeiten überzogener Ansprüche sind vorbei. Auch Bürgerinnen und Bürger müssen von Forderungen Abstand nehmen, welche die Gemeinde nicht mehr leisten kann. Das erfordert Ehrlichkeit und Standfestigkeit der gewählten Bürgervertreter und des Bürgermeisters.

Impressum

Herausgeber:

Verantwortlich im Sinne des
Presserechts:

Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 22

97993 Creglingen

Internet: www.creglinger-spd.de

Die Creglinger SPD

SPD – Ortsverein
97993 Creglingen

Druck:

SPD-Regionalgeschäftsstelle 74076 Heilbronn

Auflage: 1900 Exemplare

Anzeigenpreis:

1 Seite 45,-- EURO

½ Seite 25,-- EURO

¼ Seite 13,-- EURO

Gesprächsreihe in den Creglinger Teilorten – wir bleiben dran.

Creglingen ist eine große Flächengemeinde und hat zwölf Ortschaftsverwaltungen. Im November letzten Jahres haben wir begonnen, diese Ortschaftsverwaltungen zu besuchen und uns in Gesprächen einen Überblick über Besonderheiten und Probleme der Ortschaften zu verschaffen.

Die ersten beiden Veranstaltungen haben gezeigt, dass sowohl von Seiten der Ortsverwaltungen als auch unserer Stadträte großes Interesse an diesen informativen Gesprächen besteht.

Ausführliche Berichte dazu gab es in den Tageszeitungen sowie im Mitteilungsblatt. Man kann sie auch auf unserer Homepage – www.creglinger-spd.de – unter „Themen“ nachlesen.

Dass es Reaktionen auf diese Veranstaltungen gibt, ist uns Recht und bestätigt uns, dass am politischen Leben in Creglingen teilgenommen wird. Dass auch unser Bürgermeister darauf reagiert, halten wir für völlig legitim. Allerdings befremdet die Art seiner Reaktion, denn statt sich mit uns, die primär für die Berichterstattung verantwortlich sind, auseinander zu setzen, wirft er unseren Gesprächspartnern vor, nichts Positives zu berichten.

Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, Lobeshymnen auf die Verwaltung zu verfassen, und jeder, der etwas bewegen will, muss die Themen aufarbeiten, die (noch) nicht erledigt sind. Beispielhaft dafür war in unserem Reinsbronner Gespräch unter anderem die Brücke in Niedersteinach, die Abwassermaßnahmen sowie der Zustand der Ortsverbindungswege.

Die Probleme in Finsterlohr sind vergleichbar, so ging es auch hier um die Kanalisation, um das Weiterbestehen der Feuerwehren und die Feldwege.

Insgesamt halten wir die Berichterstattung für objektiv, auch wenn Fehler überall passieren können. Wir haben geschrieben, was gesagt wurde, und weder die Verwaltung noch den Bürgermeister unfair angegriffen.

Zum Erscheinen dieser G'werzinsel haben beigetragen:
Anne Emmert, Johanna Rehfeld, Fritz Danner, Willi Hain,
Roland Egner, Fritz Kellermann, Ute Schindler-Neidlein,
Jochen Kühne, Alfons Zink

Deswegen plädieren wir in Zukunft für einen fairen Umgang, zumal Bürgermeister Holzwarth die „gelebte Demokratie“ in Creglingen so sehr lobt. Unterschiedliche Meinungen gehören nun mal zur Demokratie.

Einer jedenfalls wird die Gesprächsreihe sicher mit großem Interesse weiterverfolgen: Der Ortsvorsteher von Reinsbronn, Herr Nehf, den wir als souveränen und loyalen Gesprächspartner erlebt haben, merkte kürzlich an: „Man kann einen Nagel ins Holz klopfen und ihn auch wieder herausziehen. Eins aber bleibt. Ein Loch!“

Der neue Passat Variant.
Einfach mehr Auto.



V·A·G



AUTO Faiss GmbH

Rothenburger Straße 39
97993 CREGLINGEN

Familien in Creglingen: Baden wir's aus ...

Dass viele von uns in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten über unsere Verhältnisse gelebt haben, dämmert uns schon seit geraumer Zeit. Der eine oder die andere hat sich einen kleinen Speckgürtel angefüllt, die Autos und die Neubauten sind immer größer geworden, zweimal Urlaub im Jahr mussten schon sein. Nun geht es stetig bergab und wir machen uns daran, den Speckgürtel abzuschmelzen. Statt in die Dom.Rep.-fahren wir mal ins Allgäu und zur Not tut's auch eine Autoklasse kleiner.

Doch das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht. Dass uns neben erhöhten Ausgaben für die Altersvorsorge und (in nächster Zukunft) höheren Kosten für das Gesundheitswesen auch von kommunaler Seite mehr zugemutet werden wird, zeigen uns die Blut-Schweiß-und-Tränen-Briefe unseres Bürgermeisters im Blättle. Unsere Stadtkasse ist in desolatem Zustand und wir werden alle dazu beitragen müssen, dass mehr Geld hereinkommt. Da ist es nicht verwunderlich, dass ein Jammern durch Creglingen geht, ganz besonders heftig von Seiten der Familien. Und in der Tat sind sie von jeder Steuer- und Gebührenerhöhung besonders hart betroffen.

Wir wollen ein paar kritische Punkte auflisten und ein wenig differenzieren. Denn kommunal gilt das Gleiche wie auf Landes- und Bundesebene: Wir alle werden um ein wenig mehr Eigenverantwortung nicht herum kommen – auch die Familien.

Stichwort Kindergarten

Drei bis vier Nachmittage hatten die Kindergärten bis vor nicht allzu langer Zeit auf. In Notzeiten fährt die Stadt ihre Leistungen hier auf das absolute Minimum zurück. „Angedacht“ ist, dass ein Nachmittag ausreichen muss – ein Punkt, der manche berufstätige Mutter verzweifeln lassen wird.

Die Busfahrt zum Kindergarten wurde bislang von der Stadt auf freiwilliger Basis subventioniert. Die Idee, den Eltern der betroffenen Ortschaften die Last allein aufzubürden (18 Euro pro Monat!) wurde dank einer Mehrheit der Stadträte, abgelehnt. Die erneute

Gebührensteigerung wird nun solidarisch auf alle Schultern verteilt: Alle Eltern zahlen 6 Euro Busgeld plus 5 Euro Bastelgeld, statt der vorher üblichen 5 Euro Bus- und Bastelgeld; wer wirklich Bus fahren möchte, muss noch einmal 5 Euro berappen. Bei einem Kind in der Familie werden damit statt 78 in Zukunft 84 Euro fällig, wenn das Kleine Bus fährt, sogar 89 Euro.

Stichwort Wasser und Abwasser

Die Abwassurmaßnahmen waren allesamt unumgänglich, die Voraussetzungen für eine Lösung nicht schlecht – ein neuer, tatkräftiger Bürgermeister, ein Aktienpaket (rund 5 Millionen Euro), um die teuren Sanierungen durchzuführen. Irgendwie wurde dann aber so viel investiert (Münsterseen, Äckerbrunnen, Hauptstraße, Kindergartensanierungen und vieles mehr), dass die Aktien und die Gelder weg sind und einige Ortschaften noch auf der Warteliste stehen.

Die Wasser- und Abwassurmaßnahmen laufen, um den städtischen Haushalt zu entlasten, über Eigenbetriebe. Und da sich diese selbst tragen müssen, bietet es sich an, an der Gebührenschaube zu drehen. Also: Zum 1.10.2001 gingen die Abwassergebühren bereits um 22 Cent nach oben, zum 1.10.2002 noch einmal um satte 41 Cent – das entspricht in einem Zeitraum von eineinhalb Jahren über 20 Prozent Erhöhung. Und die nächste „Angleichung“ ist nur noch eine Frage der Zeit. Klar, dass große Haushalte mit Kindern besonders tief in den Geldbeutel greifen müssen.

Stichwort Grundsteuer B

Auch diese Steuer, die alle Häuslebesitzer trifft, steigt auf 340 % (Weikersheim: 320 %). Die Landwirte kommen mit der Grundsteuer A (noch) ungeschoren davon. Übrigens liegt Creglingen auch bei der Gewerbesteuer (340 %) über Weikersheim (330%).

Stichwort Musikschule

Ein klassisches musikalisches Ausbildungsangebot für Kinder und Jugendliche bietet neben den Kapellen die Musikschule. Nun gehen die Gebühren um 20 Prozent nach oben und natürlich ist darüber niemand glücklich. Der Schuss kann sogar nach hinten losgehen, denn

leider sind viele Eltern nicht bereit, mehr zu zahlen, so dass am Ende womöglich SchülerInnen abspringen und kein Euro mehr in die Kasse kommt. Nun muss man aber sagen, dass auch die neuen Gebühren 10 bis 20 Prozent unter denen vergleichbarer Gemeinden liegen – die Verwaltung hat es in den letzten Jahren lediglich verschlafen, regelmäßig ertägliche Erhöhungen durchzuführen. Daher sei an dieser Stelle an die Eltern appelliert, die wirklich gute Arbeit bereitwillig mit einer höheren Gebühr zu belohnen. Vielleicht findet sich ja auch der eine oder die andere Spender/in? Ohne die Zuwendungen durch Lotto-Toto beispielsweise ginge es Musikschule und Bücherei ohnehin viel schlechter. Die LehrerInnen werden dabei nicht gerade fürstlich entlohnt und liefern dennoch hoch qualitative Arbeit – regionale und überregionale Preise. Creglinger MusikschülerInnen sprechen für sich und sind nebenbei eine schöne Werbung für unser Städtchen.

Stichwort Bücherei

Die Bücherei, die in den letzten Jahren von der Stadt sehr gefördert wurde, war eine der ersten Einrichtungen, der nun Stunden gekürzt wurden. Denn wie vieles, was schlau und lebensstauglich macht, ist auch die Bücherei ein klassischer „defizitärer“ Bereich. Die Arbeit, die sie, auch in Kooperation mit den Schulen, Kindergärten, den Spiel- und Krabbelgruppen, leistet, lässt sich nicht in Geld ausdrücken. Allerdings muss die Bücherei auch der örtlichen Wirtschaft sehr am Herzen liegen. Wer über schlecht ausgebildete Schüler mit Leseschwäche klagt, kann hier konkret ansetzen. Wieder der Appell an Familien, Eltern, Großeltern, Firmen und Geschäfte: Unterstützt die Bücherei mit Geld oder Arbeit!

Stichwort Schulen

Da der gesamte Bildungsbereich „defizitär“ ist, trifft es natürlich auch die Schulen. Hier muss man zunächst unserem Musterländle die Leviten lesen (das leider auch pleite ist), denn dass unsere Schulen ausreichend für die Herausforderungen unserer Zeit gerüstet sind, kann man wirklich nicht behaupten. AGs fallen aus, es fehlen Krankheitsvertretungen, es werden keine neuen Bücher mehr

angeschafft und so weiter. Nicht alles geht auf das Konto der Stadt. Doch dass beispielsweise der Bau der lang ersehnten Cafeteria für BusschülerInnen verschoben werden musste, ist mehr als schmerzlich.

Stichwort Baugebiete

Nun ein Thema, das noch nicht auf unseren Geldbeutel drückt. Da gibt es Baugebiete in Craintal und in Reinsbronn mit mehr oder weniger günstigen Bauplätzen. Das Craintaler Baugebiet finanziert sich über ein Treuhandkonto: Die Bauplätze müssen verkauft werden, dann kommen die Kosten wieder rein. Wird in Craintal ein Jahr lang kein Baugebiet verkauft, laufen rund 30 000 Euro für Zins und Tilgung auf (bei aktueller Zinslage).

Wer in Craintal gebaut hat, ist in der landschaftlich schönen Südlage sicher glücklich, obgleich die Bauplätze nicht eben billig waren und nicht in der Kernstadt liegen. Und was tut die Stadt? Sie weist ein neues Baugebiet aus, Schafgärten in Creglingen, und macht sich damit selber Konkurrenz. Mangels vergleichbarer Infrastruktur verlieren die vorhandenen Baugebiete an Attraktivität und die Stadt wird auf ihrem Grund sitzen bleiben. Die Rechnung rollt langsam, aber sicher auf uns zu.

Im Übrigen liegt noch immer kein Konzept vor, wie die Ortskerne gerettet werden können – ein Thema, das auch die nächste Generation beschäftigen wird. Denn dass wir immer neue Baugebiete aufmachen, statt vorhandene Bausubstanz zu retten und die Lebensqualität in den Dörfern zu erhalten, ist sicher nicht im Sinne unserer Kinder.

Nach langer Tatenlosigkeit gibt es zumindest einen Hoffnungsschimmer: Münster wurde in das Modellprojekt MELAP (Modellprojekt zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potenzials) aufgenommen. Es bleibt zu hoffen, dass auch die anderen Ortschaften von den dortigen Erfahrungen profitieren werden.

Familienfreundliches Creglingen?

Wollen wir nicht nur meckern. Es gibt genügend Gründe, hier in Creglingen glücklich zu sein, gerade mit Kindern. Man findet freundliche Menschen, helfende Hände, viel Gemeinschaftssinn,

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"



**Heizung
Sanitär**

**Solaranlagen
Photovoltaik
Landtechnik**

Kleinmotoren

Kernbohrungen

Schmiede + Bauschlosserei

Verpressungen von Hydraulikschläuchen

Mergentheimer Straße 33, 97993 Creglingen

Tel. (07933) 1221 Fax 7111

www.naser-klarer-fall.de

info@naser-klarer-fall.de

Freiraum und frische Luft, wenig soziale Spannungen und Kriminalität. Außerdem gibt es ein großes Maß an verantwortlicher Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Kommune (Stichwort Agenda und Zukunftswerkstatt), beispielhafte ehrenamtliche Arbeit, die es zu würdigen und auszubauen gilt. Mehr Improvisation statt Perfektion kann uns in unserer Verwöhntheit ohnehin nicht schaden.

Vor diesem Hintergrund allerdings muten einige Projekte geradezu anachronistisch an. Zum Beispiel, wenn man mit Millionenaufwand einen Bauernhof gleich zweimal umsiedelt, um ein Baugebiet aufzumachen. Oder wenn man am Münstersee eine halbe Million Euro (plus 25 000 Euro pro Jahr Pflege) in eine perfektionistische Anlage investiert, obgleich die 20 % Eigenanteil an den Kosten nicht in der Stadtkasse sind. Hätten uns (und den Familien, die als Touristen hierher kommen), nicht auch Wasser, ein Wiese, ein paar Bäume und ein Sandstrand genügt?

Baden wir's aus!

Bilderrätsel

Diesmal sollte Ihnen ein Licht aufgehen, um die Lösung zu finden. Wo befinden sich diese Straßenlampen? Füllen Sie den Coupon aus, kleben ihn auf eine Postkarte und senden ihn an

Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 22

97993 Creglingen

Natürlich können Sie den Abschnitt auch direkt bei obiger Adresse abgeben. Unter den richtigen Lösungen werden 3 Gewinner ausgelost. Einsendeschluß ist der 31. Mai 2003.

1. Preis: Ein handsignierter Bildband von Fritz Danner
2. Preis: 1 Verzehrgutschein in der „Gwerzinsel“ über 15 EURO
3. Preis: 10 EURO in bar

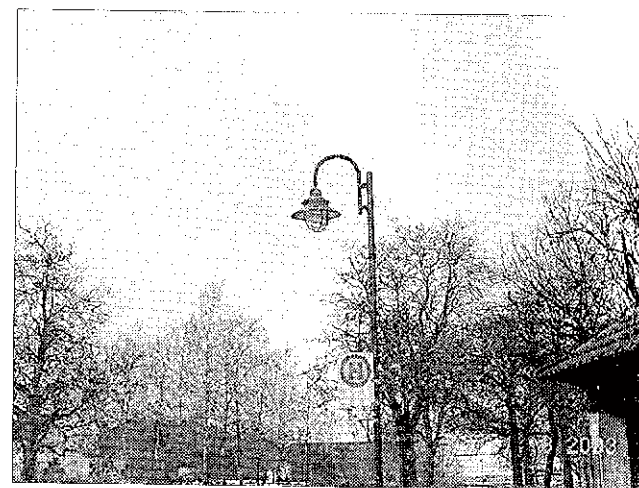


Bild 1

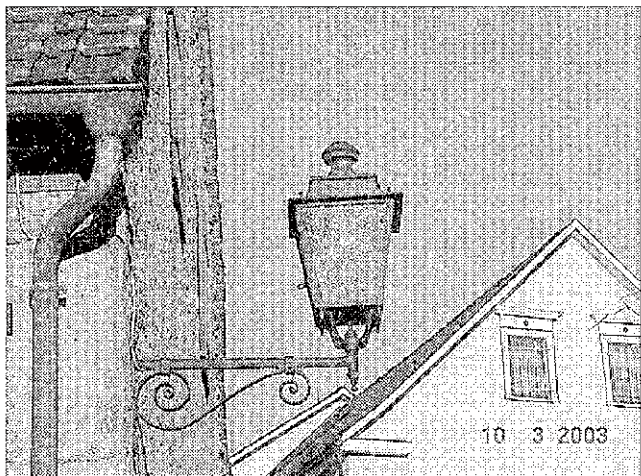


Bild 2

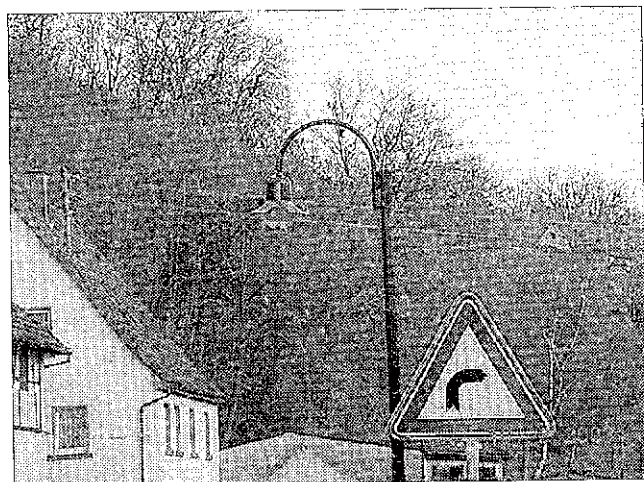


Bild 3

LÖSUNG Bilderrätsel Nr. 1/03

Bild 1:

Bild 2:

Bild 3:

Auflösung Rätsel Ausgabe 2/2002

48 richtige Einsendungen mit der richtigen Lösung

Bild 1: Niedersteinach

Bild 2: Frauental

Bild 3: Niederrimbach

bewiesen heimatkundiges Wissen. Die glücklichen Gewinner sind Jens Jesske aus Frauental (1. Preis), Ernst Grötsch aus Niedersteinach (2. Preis) und Philipp Beil aus Lichtel (3. Preis).

Herzlichen Glückwunsch!

Postkarte

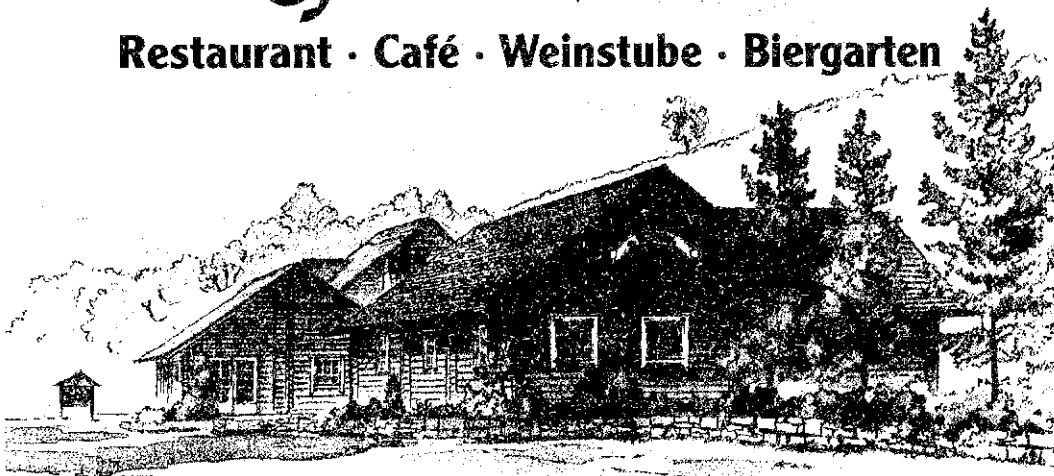
Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 22

97993 Creglingen

G'werzinsel

Restaurant · Café · Weinstube · Biergarten



Küche in aller Munde

Romantische Straße 12, 97993 Creglingen, Tel. 0 79 33/14 16, Fax 2 02 15

– Kein Ruhetag –

Kommunalpolitik zwischen Emotionalität und Rationalität Beispiel Windkraftanlagen

Tschernobyl ist jetzt fast 17 Jahre her, aber Cäsium hat eine Halbwertszeit von 30 Jahren. Das heißt: Wir haben heute noch 75% der Cäsiumbelastung, wie sie ca. 1 Woche nach dem Super-GAU vorhanden war. Aber wer denkt heute noch daran, z.B. beim Verzehr von Pfifferlingen aus Polen, Estland, Litauen?

Tschernobyl ist ca. 1600 km von uns entfernt, Grafenrheinfeld, Neckarwestheim und Obrigheim nur etwa 80 km. Menschliches Versagen war die Ursache von Tschernobyl, menschliche Nachlässigkeit wurde der EnBW (Betreiber dieser Anlagen) erst im letzten Jahr nachgewiesen und ist auch wohl andernorts nicht auszuschließen.

Nun ist der Mensch infolge der Evolution ein überwiegend emotional gesteuertes Wesen, das sich immer schwerer tut, sich in einer Welt zurecht zu finden, in der fast alle wichtigen Entscheidungen in der Wirtschaft auf Grund rationaler Überlegungen getroffen werden. Zudem ist radioaktive Strahlung eine Gefahr, die er sich rational vergegenwärtigen muss.

Es kommt also für Menschen, die Entscheidungen mit über den persönlichen Bereich hinausgehenden Wirkungen zu treffen haben, darauf an, die emotionale Betrachtung zurück zu drängen und der rationalen Bewertung den Vorrang zu geben.

Nun haben Menschen rational erkannt, dass Kernkraft eine schwierig zu beherrschende Technik ist und dass extrem gesundheitsschädliche Auswirkungen nicht zu vermeiden sind, wenn der Betreiber Mensch einen Fehler macht. Von der bisher ungelösten Frage der Endlagerung ganz zu schweigen.

Und rational denkende Menschen haben sich auf die Suche nach alternativen Energien gemacht, um die gefährlichen Kernkraftwerke in absehbarer Zeit abschalten zu können. Und sie wurden fündig: Solarenergie und Windkraft stehen fast immer und kostenlos zur Verfügung – man muss sie nur nutzen. Ist die Solarenergie ohne großen Aufwand und ohne eine visuelle Beeinträchtigung der

Umgebung einzusetzen, so verhält es sich bei Windkraft anders. Hier ist es erforderlich, dass große Windräder an windexponierten Standorten aufgestellt werden müssen, die dann weithin sichtbar sind. Der emotional gesteuerte Mensch betrachtet diese Bauwerke dann oft als Beeinträchtigung seines gewohnten Blickfeldes und neigt dazu, sie in seiner näheren Umgebung abzulehnen.

Der auf rationale Entscheidungsfähigkeit trainierte Mensch denkt an die Gefahrenpotentiale der Kernkraft, überwindet die bei ihm ebenfalls vorhandenen emotionalen Ablehnungsgefühle und entscheidet sich für die Windkraftanlagen, wobei klar ist, dass eine gewisse Steuerung bei der Standortwahl erforderlich ist, um „Wildwuchs“ zu vermeiden.

Zu welcher Gruppe nun die Creglinger Stadträte gehören ist fraglich. Auf der einen Seite hatten sie gegen fünf Windkraftträder auf der Anhöhe zwischen Archshofen und Münster wohl nichts einzuwenden, auf der anderen Seite sind ihnen 14 Windräder bei Ohrenbach ein paar zu viel!

Rational betrachtet müsste doch ein Befürworter der Windkraft zwischen Archshofen und Münster, die leider nicht zu realisieren ist, froh sein, wenn an anderer Stelle solche Anlagen entstehen – oder etwa nicht?

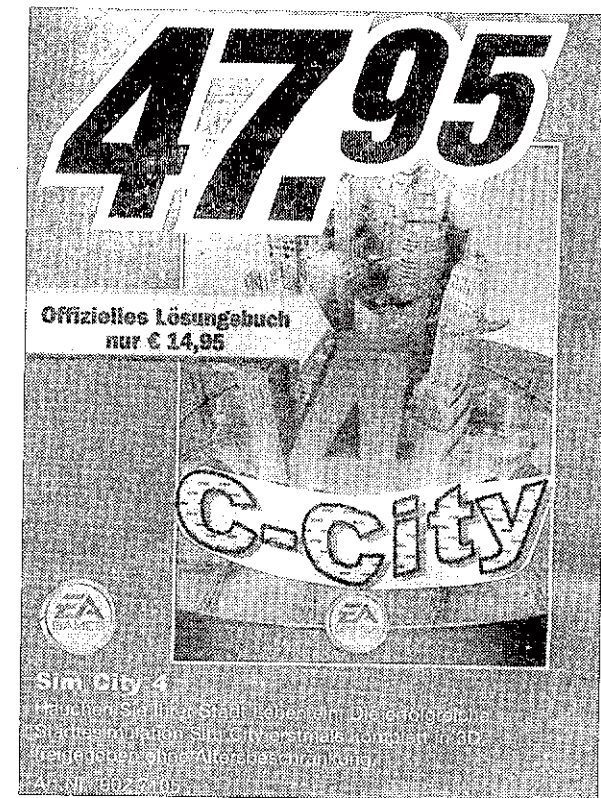
Realistische Aufgaben lösen?

Virtuelles Übungsprogramm für Bürgermeister

Selbst eine Gemeinde wie Creglingen als Bürgermeister zu regieren kann nicht mehr jedermanns Wunschtraum sein. Doch wenn keine Querulanten, sprich Opposition, in die Amtsgeschäfte hineinredet und alle Bürger brav ihre Steuern und Abgaben entrichten, macht die Arbeit richtig Spaß.

Deshalb hat eine findige Firma (Software Productions **Discovery**) das Aufbauspiel **C-City** auf den Markt gebracht, geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene! Bei kluger Verwaltung wächst ein kleines Dörfchen zur Millionenstadt.

Die Aufgaben an den virtuellen oder auch wirklichen Bürgermeister sind realistisch gestellt. Nicht mit nervenaufreibender Arbeit in Verwaltung und Stadtrat muss die Arbeit erledigt werden, nein, ganz einfach mit der Maus optimiert man die Infrastruktur seines Ortes.



Man markiert Flächen für Wohn- und Gewerbegebiete (und die werden immer voll bebaut), Industrieparks und Kraftwerke. Die Straßen fügt das Spiel automatisch hinzu, (welche Einsparungsmöglichkeiten bei der Planung), Versorgungsleitungen müssen „von Hand“ verlegt werden, was zweifelsohne der Gesundheit und körperlichen Fitness ungemein zuträglich ist.

C-City ist eine richtige Stadt mit individueller Alters- und Bildungsstruktur – und es ist ein wissbegieriges Volk, das der Spieler regiert. Die älteren Mitbewohner bilden sich in Museen und Bibliotheken weiter, für die Kids müssen Kindergärten und Schulen her, damit der Bildungsstand erhöht wird und die C's bessere Berufe bekommen, sprich das Steueraufkommen steigt. Zum Leidwesen des Stadtoberhauptes werden sie dadurch aber auch kritischer und demonstrieren gegen Umweltverschmutzung, Verkehrschaos und neue Gewerbegebiete, also fast wie im richtigen Leben. Aber eben nur fast: Durch markieren mit der Maus und klicken auf „löschen“ wäre auch dieses Problem beseitigt. Lust bekommen? Dann kaufen Sie! Wir stehen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Lokale Agenda 21 Creglingen

Nach viel Theorie folgt die Praxis. Diesen Vorsatz folgend fanden in diesem Jahr schon einige Termine statt, die den Agenda - Prozess ein gutes Stück vorangebracht haben. So zum Beispiel:



Am 15. Februar die Trockenmaueraktion.
Durch das große Engagement von Pfarrer Bernd Hofmann konnte bei strahlendem Sonnenschein der Anfang gemacht werden.



Am 21/22. Februar Zukunftswerkstatt im ev. Gemeindehaus.
Bei diesem ideenreichen Gedankenaustausch konnten konkrete Ziele erarbeitet werden, die nun in den Agendagruppen weiterverfolgt werden.



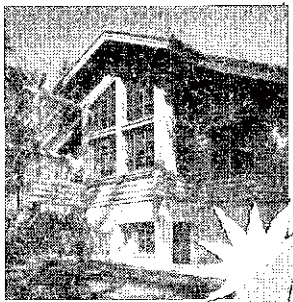
Am 28. Februar Faschingsteier der 3b.
Nicht zuletzt seit diesem Termin hat der Jugendclub, insbesondere Vorstand Jochen Stanzel eine große Fangemeinde.

Am 17. Januar die 5er Fete.
Die von 4 Jugendlichen geplante, dem Jugendclub und der Agendagruppe Jugend und Soziales begleitete Fete, war ein großer Erfolg.

All diese Veranstaltungen haben nur stattfinden können, weil viele engagierte BürgerInnen sie begleiteten und umsetzten.
Aber auch für Konzepte, die leider wegen Geldmangels nicht umgesetzt werden können, muss man einen großen Dank und Anerkennung aussprechen.

So dem Freudenbacher Ortsvorsteher Eugen Schmitt, der in der Agendagruppe Umwelt, Landwirtschaft, erneuerbare Energien ein Konzept für eine Hackschnitzelanlage erarbeitete. Es ist zu hoffen, dass man in besseren Zeiten auf diese wertvolle Arbeit zurückgreift.

Lebensqualität



Rundum
massives Holz,
das mit
Ihnen lebt
und atmet:
das HONKA-
Blockhaus. Fordern Sie
Prospekt an.

HONKA

Eine Partnerschaft mit der Natur

Honka-Franken

Bad Mergentheimer Straße 16
97993 Creglingen
Tel. 0 79 33/2 00 43
Fax: 0 79 33/2 00 45

Fahrradbasar der SPD

Über 30 Fahrräder wurden zum diesjährigen Fahrradbasar angeliefert und 2/3 konnten einen neuen Besitzer finden. Insbesondere Kinder- und Jugendfahrräder waren gesucht und standen teilweise nur Minuten auf dem Platz.

Den Erlös des Fahrradbasars haben wir auf unser Spendenkonto "Mehr Sicherheit" Kto Nr. 634 005 bei der Sparkasse Tauberfranken (BLZ 623 510 60) einbezahlt. Nochmals zur Erinnerung; dieses Konto dient der Anschaffung einer gemeindeeigenen Geschwindigkeitsanzeigetafel. Über weitere Spenden freuen wir uns, denn - mehr Sicherheit - dient uns allen.

Und hier meldet sich wieder Rumpelstilz zu Wort

Stellt euch vor, es däd a Gmoand gebbe, die wue finanziell am Krickstock geiht. Und dann fordert der Schulz die Bercher auf, Vorschläch fer Eisporunge im effendliche Haushalt zu mache. Sou weit, sou guet, wirklich guet!

Abber etzt stellt Eich amoal vor, es däd tatsächlich ebber so an Vorschloeh mache! Dann wärd ihr als Berchermaster worscheinlich genausou erschtocke wie der Stoiber, wenn er bletzlich doch noch Kanzler warted. Des bassierd worscheinli nit, aber des erschte is g'schache.

Worum i des schreib? Weil's erschtens scho am 3. Februar woar, wue er den Brief im Roadhaus eigschmisste hat und zweidens der mitdenkende Bercher bis heit noch koa Antwort griecht hat. Zwar is der Berchermaster drei Wuche später in Urlaub gange, abber es häd sich meiner Meinung noach g'heart, dass er wenichstens den Eigang vum dem Schreibe korz bestädicht, ieber sou an Vorschloeh muss nedamoal der Stadtrod. entscheide.

Seid ihr etzt neugierich, um wos dass es gange is! I soch's Eich: Es geiht wie fast immer in Creichel um's Wasser. Bisher wird der Verbrauch all halbi Joahr o'glease un dann abgerechnet. Is dann zufällig an dem Dooch neamer dohoam, muss der Kondroller halt noch a moal kumme. Oafacher wärs halt, wenn mer des Wasser genausou abrechne däd wie zum Beispiel den Strom: Abschlochs-zohlunge nach'm Vorjoahrsverbrauch, monadlich odder verdel-jährlich, des däd erschtens koam weah und die Stadt hätt des Geld scho frieher. Am Joahresend kennet jeder sein Zähler selber ablease und den Zählerstand der Stadt zuschicke. Wenn des die groaße Konzern mit Strom und Gas mache, muss des doch erchend oan Vordeil hoobe, die mache ja nix ummesunst! Warum bei der Stadt-verwaltung noch koaner druff kumme is? I waaß es a nit. Vielleicht Ihr?

Des froacht sich Eier
Rumpelstilz.

EDV-Beratung
Programmierung

www.sbtt.de

Reparatur
Verkauf

Software

Betreuung

Taubertal



S B T
Wilfried Schindler
Gollachweg 15
97243 Bieberehren

Tel: 09338 / 99843
Fax: 09338 / 99844
e-mail: info@sbtt.de
Internet: www.sbtt.de/